

Konzeption unserer Waldgruppe der kommunalen Kita Sonnenschein



(Musterbild)

„Kinder haben nur eine Kindheit. Machen wir sie zu
einer Entdeckungsreise, die prägt.“

Astrid Lindgren

Inhalt

1. Entstehung und Idee unserer Waldgruppe	6
1.1 Unsere kommunale Kita Sonnenschein	6
2. Träger der Einrichtung.....	7
3. Geschichtlicher Einblick.....	8
3.1 Entstehung der Waldkindergärten.....	8
4. Pädagogische Aufgaben in unserer Waldgruppe ..	9
4.1. Waldkindergarten und Naturschutz	9
4.2 Unser Bild vom Kind.....	11
4.3. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft	11
5. Unser pädagogischer Ansatz	12
5.1 Unser Leitbild	12
5.2 Eingewöhnung in der Waldgruppe	14
5.3 Ziele zur ganzheitlichen Bildung	15
5.4 Inklusion	16
5.5 Das letzte Kita-Jahr	17
6. Bildungs- und Erziehungsbereiche	18
6.1 Wahrnehmung	18



6.2 Sprache.....	18
6.3 Bewegung.....	19
6.4 Künstlerische Ausdrucksformen	20
6.5 Religiöse Bildung.....	20
6.6 Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehung	21
6.7 Interkulturelles interreligiöses Lernen	22
6.8 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik	23
6.9 Naturerfahrungen, Ökologie	25
6.10 Körpergesundheit und Sexualität.....	26
6.11 Medien	28
7. Rahmenbedingungen.....	30
7.1 Tagesablauf.....	31
7.2 Freie Spielmöglichkeiten auf dem Gelände..	33
7.3 Wege.....	34
7.4 Spielstationen, Lage und Umgebungsplan.....	36
7.5 Betriebserlaubnis	37
7.6 Versicherungsschutz	37
7.7 Aufsichtspflicht.....	37
7.8 Häufig gestellte Fragen.....	38

8. Kleidung/ Ausrüstung der Kinder.....	41
9. Mahlzeiten	43
9.1 Getränkeversorgung	43
9.2 Mahlzeiten	44
9.3 Gesundheitserziehung.....	45
10. Hygiene, Müll, Nachhaltigkeitsgedanke, Infektionsschutz und Erkrankungen	45
10.1 Hygiene.....	45
10.2 Müll	46
10.3 Nachhaltigkeitsgedanke	47
10.4 Infektionsschutz und Erkrankungen.....	48
11. Gesundheitsrisiken und Gefahren im Wald	49
11.1 Zecken	49
11.2 Der kleine Fuchsbandwurm	49
11.3 Tollwut/Tetanus	50
11.4 Insekten (Bienen, Wespen, Bremsen, etc.)	50
11.5 Giftpflanzen	51
11.6 Wetter	51
12. Sicherheit im Wald	52
12.1 Sensibilisierung für natürliche Gefahren...	53



12.2 Verhaltensregeln im Wald	54
12.3 Schulung der Betreuenden und regelmäßige Risikobewertung.....	55
12.4 Notfallmanagement und Kommunikation	55
12.5 Prävention durch Aufklärung und regelmäßige Reflexion.....	56
13. Elternarbeit	56
14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	58
15. Öffentlichkeitsarbeit.....	58
Quellen:	59



1. Entstehung und Idee unserer Wald-Gruppe

1.1 Unsere kommunale Kita Sonnenschein

Wer sich nicht bewegt, bleibt stehen...

Kinder sind von Geburt an lernwillige, eigenständige und einzigartige Menschen, die neugierig und freudig ihre Umwelt erforschen. Wir sehen sie als aktive Mitgestalter beim Lernen für das Leben.

Unsere Kita ist seit 2007 zertifizierte Bewegungs-Kita und seit 2018 arbeiten wir nach dem offenen Konzept. Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Bewegung, da Kinder einen natürlichen Bewegungsdrang haben. In unserer Zeit kommt Bewegung und Naturerfahrung oft zu kurz, daher ist es uns ein besonderes Anliegen, Kindern die Möglichkeit zu geben sich ausreichend zu bewegen und Natur zu erfahren. Der tägliche Aufenthalt in der Natur fördert die Entwicklung der kindlichen Motorik und die Wahrnehmungsfähigkeit. Kinder in Waldkindergärten sind gesundheitlich stabiler und auch auf die kommenden schulischen Anforderungen vorbereitet. Kinder in einer Wald-Kita erleben und verstehen die Natur auf eine direkte und praktische Weise. Sie lernen früh, wie wichtig es ist, die Natur zu respektieren und zu bewahren. Sie erfahren, dass der Wald nicht nur ein Spielplatz, sondern ein wertvolles Ökosystem ist, das Schutz braucht.



Unsere Kinder haben die Möglichkeit den Wald mit allen Sinnen zu erleben. Sie verstehen natürliche Prozesse, wie das Wachsen von Pflanzen, den Kreislauf von Wasser und Nährstoffen und die Wechselbeziehung zwischen Tieren und Pflanzen. Die pädagogischen Fachkräfte besuchen die nahe gelegenen Waldstücke. Um dieses Bedürfnis nach Bewegung und Naturerlebnis zu befriedigen, haben wir uns für eine Wald-Gruppe entschieden. Kinder können im Wald unterschiedliche Erfahrungen sammeln und Kompetenzen erweitern.

2. Träger der Einrichtung

Unsere Kita Sonnenschein sowie die Wald-Gruppe ist unter der Trägerschaft der Ortsgemeinde Niederfischbach, vertreten durch unseren Ortsbürgermeister Dominik Schuh.

Dominik Schuh

Konrad-Adenauer-Straße 15

57572 Niederfischbach

02734 5482



3. Geschichtlicher Einblick

3.1 Entstehung der Waldkindergärten

Die Entstehung der Waldkindergärten (auch Wald-Kitas genannt) ist ein Resultat der kritischen Reflexion über die pädagogischen Praxisformen der traditionellen frühkindlichen Bildung und der zunehmenden Erkenntnis über die Bedeutung natürlicher Lernumgebungen. In den 1950er Jahren in Skandinavien, insbesondere in Dänemark und Schweden, begannen erste Initiativen, bei denen der Schwerpunkt auf einer naturnahen, ganzheitlichen Bildung lag. Die Waldkindergärten entwickelten sich als Reaktion auf die zunehmend technisierte und urbanisierte Gesellschaft, die den direkten Kontakt der Kinder zur Natur und die Förderung von natürlichen Entfaltungsprozessen vernachlässigte. Das Konzept beruht auf der Überzeugung, dass die unmittelbare Erfahrung der Natur die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung von Kindern fördert, indem sie sowohl physische Aktivität als auch kreative Problemlösungsfähigkeiten und Teamarbeit unterstützt.

Die Kernprinzipien der Waldkindergärten liegen in der Förderung von Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und einer engen Beziehung zur natürlichen Umwelt. Kinder lernen durch eigenständige Entdeckungen,



indem sie sich in einer vielfältigen, unstrukturierten Umgebung bewegen, was ihre sensorischen Wahrnehmungen und ihre Problemlösungsfähigkeiten schult. Die Bildungsarbeit im Waldkindergarten basiert auf der Anerkennung von Kindern als aktive, selbstbestimmte Akteure ihres Lernprozesses. In Deutschland erlangten Waldkindergärten seit den 1990er Jahren zunehmende Popularität, was zum einen durch ein wachsendes Umweltbewusstsein und zum anderen durch wissenschaftliche Studien befördert wurde, die die positiven Effekte des Naturerlebens auf die kindliche Entwicklung belegten.

4. Pädagogische Aufgaben in unserer Wald-Gruppe

4.1. Waldkindergarten und Naturschutz

Wald-Kitas ermöglichen es, die Prinzipien der Bildung für nachhaltige Entwicklung spielerisch und handlungsnah umzusetzen:

- Die Kinder erleben Kreisläufe der Natur z.B.: Jahreszeiten, Zersetzung, Wachstum...
- Sie übernehmen Verantwortung zB.: Müll vermeiden, Tiere respektieren, keine bleibenden Spuren zu hinterlassen.



- Sie verstehen ökologische Zusammenhänge durch eigenes Tun, nicht nur durch Worte.

Naturschutzmotivation

- Kinder bauen durch tägliche Begegnung mit Wald, Tieren, Pflanzen und Wetter eine emotionale Beziehung zur Natur auf. Diese Beziehung ist die Basis für spätere Umwelt ethische Entscheidungen.

Pädagogische Fachkräfte in der Wald-Gruppe leben achtsamen Umgang mit der Natur vor:

- Ressourcen schonen (z.B.: kein Wasser verschwenden).
- Müll vermeiden und trennen (z.B.: Nutzen einer Wurmbox).
- Tiere nicht stören, Pflanzen nicht sinnlos pflücken.

Naturpädagogik als gelebter Umweltschutz.

Die Wald-Gruppe ist ein idealer Ort um Klimaschutz und Biodiversität im Kleinen zu erleben:

- Lebensräume respektieren
- Artenschutzthemen kindgerecht aufgreifen



- Zusammenhänge zwischen Natur und Kind erfahrbar machen

4.2 Unser Bild vom Kind

Kinder sind von Geburt an lernwillige, eigenständige und einzigartige Menschen, die neugierig und freudig ihre Umwelt erforschen. Wir sehen sie als aktive Mitgestalter beim Lernen für das Leben.

4.3. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft in der Waldgruppe ist vielseitig, anspruchsvoll und zugleich tiefst sinnstiftend. Sie erfordert pädagogisches Fachwissen, ein hohes Maß an Beobachtungskompetenz, Beziehungsgestaltung und die Fähigkeit sich auf natürliche Dynamiken einzulassen. Die pädagogische Fachkraft ist nicht vorrangig Wissensvermittler*in sondern Ermöglicher*in - sie öffnet Erfahrungsräume, begleitet Bildungsprozesse und vermittelt eine tiefe und nachhaltige Beziehung zur Natur. Auch wenn die Natur als Lernumgebung viele Freiheiten bietet, bleibt die pädagogische Fachkraft stets verantwortlich für



die Sicherheit und die Struktur des Alltags. Sie sorgt für klare Regeln im Umgang mit Naturmaterialien und Werkzeugen (z.B.: Schnitzmessern) bei Ausflügen und bei witterungsbedingten Herausforderungen. Die pädagogische Fachkraft bringt den Kindern einen respektvollen und achtsamen Umgang mit Pflanzen, Tieren und Ressourcen bei. Dies geschieht nicht durch Belehrung, sondern durch gelebte Haltung und durch das gemeinsame Erleben und Staunen über die Natur.

„Man schützt nur, was man kennt und liebt“
(frei nach Konrad Lorenz)

5. Unser pädagogischer Ansatz

5.1 Unser Leitbild

Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Wegbegleiter der Kinder. Sie begegnen ihnen mit Wertschätzung und Respekt auf einer vertrauensvollen Basis, weil eine sichere Bindung die Grundlage allen Lernens ist. Kinder sind Individuen und die pädagogischen Fachkräfte nehmen sie an, wie sie sind. Es ist uns bewusst, dass wir für Kinder Vorbilder sind. Als Begleiter gehen wir neben und nicht vor ihnen.



Wir geben ihnen Anregungen, die aus unserer Sicht wichtig sind, motivieren sie und schützen sie vor Gefahren.

Der besondere Schwerpunkt der Wald-Gruppe liegt auf den Naturerfahrungen. Der Wald ist ein ganzheitlicher Bildungsort indem die Kinder Klimawandel, unterschiedliche Untergründe, Lebensräume und Lebenskreisläufe erfahren können. Wir bereiten Kinder auf ein Leben in einer Gesellschaft mit demokratischem Grundverständnis vor. Deshalb sind für uns Partizipation, Gleichberechtigung, Meinungsfreiheit und Wahlfreiheit auch in der Wald-Gruppe wichtig.

Als kommunale Kindertagesstätte und somit auch in der Wald-Gruppe erziehen wir die Kinder nicht im Sinne einer bestimmten Religion, greifen aber Rituale und Feste aus dem christlichen Glauben auf, da sie zu unserer Kultur gehören. Gleichzeitig sind wir offen für andere Religionen und Kulturen.

Bildung und Erziehung von Kindern gelingt besonders gut, wenn Eltern und pädagogischen Fachkräfte partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammenarbeiten und sich gegenseitig ergänzen (einen gemeinsamen Weg zum Wohle des Kindes gehen).



Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften ist uns besonders wichtig, weil unterschiedliche Kompetenzen unsere Arbeit bereichern, wir im Umgang miteinander Vorbild für die Kinder sind, wir uns durch fachlichen Austausch gegenseitig unterstützen und ein roter Faden (Konzeption) die Arbeit transparenter und erfolgreicher macht.

5.2 Eingewöhnung in der Waldgruppe

Es ist uns wichtig, dass sich Ihr Kind bei uns sicher und geborgen fühlt, denn erst dann kann es sich an Neues herantrauen und Lernfreude zeigen. Ihr Kind kommt in die Wald-Gruppe und macht sich mit einer neuen Umgebung und fremden Personen vertraut. Schritt für Schritt wollen wir eine Bindung und Beziehung zu Ihrem Kind aufbauen. Dazu benötigt jedes Kind eine individuelle Eingewöhnungszeit, die es angstfrei bei uns ankommen lässt. Wir brauchen dabei Ihre Unterstützung und Begleitung. Eltern, begleiten ihr Kind aktiv an den ersten Tagen. Die Dauer der Eingewöhnung ist abhängig vom Alter des Kindes, von seinen Vorerfahrungen, dem Entwicklungsstand und der Loslösung von den Eltern. Planen Sie daher



genügend Zeit ein. Nach den ersten gemeinsamen Tagen, an denen Sie eine Stunde gemeinsam mit Ihrem Kind in der Wald-Gruppe bleiben, findet noch kein Trennungsversuch statt. Darauf folgen dann kurze Verabschiedungen von den Eltern, wobei Sie als Eltern in der Nähe bleiben. Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn Ihr Kind die pädagogische Fachkraft als Bezugsperson akzeptiert, sich von ihr/ihm trösten lässt und es zusehends mit uns oder anderen Kindern in Kontakt tritt.

5.3 Ziele zur ganzheitlichen Bildung

In unserer Wald-Gruppe steht das Kind mit all seinen Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnissen im Mittelpunkt. Ganzheitliche Bildung bedeutet für uns, Kinder in ihrer körperlichen, geistigen, sozialen, emotionalen und kreativen Entwicklung zu fördern. Dabei nutzen wir die Natur als vielfältigen Lern- und Lebensraum.

Der Wald bietet täglich neue Herausforderungen und Erlebnisse, die alle Sinne ansprechen und Kinder zum Entdecken, Forschen und Ausprobieren anregen. Durch diese Erfahrungen lernen sie, selbstständig zu handeln, Probleme zu lösen und Verantwortung zu übernehmen – für sich selbst, für andere und für die Umwelt.



Im freien Spiel und bei gemeinsamen Projekten stärken die Kinder wichtige soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Teamfähigkeit. Gleichzeitig werden durch das Bewegen im Gelände - z.B. beim Balancieren, Klettern oder Laufen - motorische Fähigkeiten gefördert und das Körpergefühl verbessert.

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken, ihnen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu geben und ihnen Raum für selbstbestimmtes Lernen zu ermöglichen. Bildung verstehen wir dabei nicht nur als Vermittlung von Wissen, sondern als einen lebendigen Prozess, in dem Denken, Fühlen und Handeln miteinander verbunden sind.

5.4 Inklusion

In unserer Wald-Gruppe verstehen wir Inklusion als eine Haltung der Offenheit, Wertschätzung und Anerkennung von Vielfalt. Jedes Kind ist einzigartig und bringt individuelle Stärken, Bedürfnisse und Entwicklungsmöglichkeiten mit. Grundsätzlich ist unsere Kita für alle Kinder offen - unabhängig von körperlichen, geistigen oder sozialen Voraussetzungen.

Die besonderen Rahmenbedingungen einer Wald-Gruppe - wie das tägliche Draußen sein, wechselnde Witterung, unebene Wege und eingeschränkte



Infrastruktur – stellen jedoch besondere Anforderungen an die Teilhabe von Kindern mit Beeinträchtigungen. Deshalb prüfen wir gemeinsam mit den Eltern und ggf. mit Fachdiensten individuell, ob die Wald-Gruppe der passende Ort für das jeweilige Kind ist und welche Unterstützung gegebenenfalls notwendig ist.

Diese Entscheidungen treffen wir sorgfältig und einvernehmlich im Dialog mit den Eltern, auf Grundlage eines realistischen Bildes der Bedürfnisse des Kindes und der Möglichkeiten unserer Einrichtung. Unser Ziel ist es, jedem Kind ein sicheres, förderliches und wertschätzendes Umfeld zu bieten, in dem es sich wohlfühlen und entfalten kann.

Wo möglich, schaffen wir Rahmenbedingungen, die Teilhabe ermöglichen – z. B. durch individuelle Begleitung, Anpassung von Abläufen oder besondere Unterstützungsmaßnahmen. Dabei ist uns wichtig, dass Inklusion nicht nur eine organisatorische Frage ist, sondern im täglichen Miteinander gelebt wird: mit Offenheit, Empathie und einem Blick für die Potenziale jedes einzelnen Kindes.

5.5 Das letzte Kita-Jahr

In enger Anbindung an das offene Konzept des Haupthauses fördern wir die gesamte Kita-Zeit über, gezielt Kompetenzen, die für den Übergang in die Schule



wichtig sind - etwa Ausdauer, Konzentration, sprachliche Ausdrucksfähigkeit, mathematisches Grundverständnis sowie fein- und grobmotorische Fähigkeiten. Dabei

steht die ganzheitliche Stärkung der Kinder als aktive, selbstbewusste Persönlichkeiten im Vordergrund. Auch die Kinder der Wald-Gruppe nehmen an den Kooperationstreffen der Grundschule und den Kitas aus Niederfischbach teil.

6. Bildungs- und Erziehungsbereiche

6.1 Wahrnehmung

Der Wald bietet eine natürliche Umgebung, in der Kinder Wahrnehmung mit allen Sinnen erfahren können, wie z.B. Bodenbeschaffenheit, Wetter, Vogelrufe, Windrauschen, Lichtspiele im Blätterdach, Begeisterung beim Käferfund, Ruhe im Wald und ggf. auch Unsicherheit bei Gewitter oder Höhe

6.2 Sprache

Der Wald bietet vielfältige Anlässe für Kommunikation. Beim gemeinsamen Beobachten eines Tieres, dem Beschreiben von Naturphänomenen oder dem Bauen mit Naturmaterialien entstehen automatisch



sprachliche Lerngelegenheiten. Kinder benennen was sie sehen, stellen Fragen, erzählen Geschichten oder tauschen sich über Regeln aus. In diesen Momenten wird Sprache ganz natürlich erlernt und erweitert.

Die pädagogische Fachkraft greift alltagsintegriert diese Situation auf und begleitet sie sprachlich indem sie gezielte Fragen stellt, Gespräche anregt, Worte anbietet und selbst ein sprachliches Vorbild ist. Sie unterstützt das Kind seinen Wortschatz zu erweitern, Gedanken zu strukturieren und eigene Erlebnisse auszudrücken.

6.3 Bewegung

In der Wald-Gruppe spielt Bewegung eine zentrale Rolle, denn der Wald bietet den Kindern vielfältige, natürliche Bewegungsanreize. Beim Klettern auf Bäume, Balancieren über Wurzeln oder Rennen durch unebenes Gelände wird die Motorik ganzheitlich gefördert. Gleichzeitig unterstützt die Bewegung in der Natur die Gehirnentwicklung. Kinder verbessern ihre Konzentration, ihr Gleichgewicht und lernen durch aktives Erleben. Besonders wichtig ist auch, dass sie eigenständig Entscheidungen treffen – etwa, ob sie einen Hang hinunterlaufen oder auf einen Baum klettern. So lernen



sie ihre Fähigkeiten realistisch einzuschätzen und mit Risiken verantwortungsvoll umzugehen.

6.4 Künstlerische Ausdrucksformen

Der Wald als unstrukturierte, dynamische Lernumgebung eröffnet zahlreiche Potenziale für künstlerische Betätigungen, die sich aus der unmittelbaren Auseinandersetzung mit der Natur entwickeln.

Die Kinder sollen ermutigt werden, ihre kreativen Ideen und Gefühle durch verschiedene Medien wie Malen, Zeichnen, Bildhauerei, Musik oder Tanz auszudrücken. Dabei liegt der Fokus auf dem Prozess des kreativen Schaffens und weniger auf einem festgelegten Ergebnis. Durch das Experimentieren mit natürlichen Materialien wie Ästen, Steinen, Blättern und Erde lernen die Kinder nicht nur verschiedene Techniken kennen, sondern entwickeln auch ein tiefes Verständnis für die Umwelt und deren ästhetische Qualitäten.

6.5 Religiöse Bildung

In unserem Waldkindergarten wird religiöse Bildung nicht primär durch formelle Lerninhalte, sondern vielmehr durch erlebte Werte, gemeinsame Rituale und die Auseinandersetzung mit natürlichen Phänomenen und ethischen Fragestellungen vermittelt.



Die Natur selbst wird als „lebendiger Lehrmeister“ betrachtet um den Kindern einen Zugang zu grundlegenden Fragen des Lebens, der Schöpfung und des respektvollen Umgangs mit der Umwelt zu ermöglichen. Im Wald erfahren Kinder oft Momente des Staunens und der Ehrfurcht, die den Raum für spirituelle Fragestellungen eröffnen – etwa über den Ursprung der Natur, den Lauf der Jahreszeiten oder das Wunder des Lebens. Diese Erfahrungen werden im pädagogischen Alltag begleitet durch einfache Rituale, wie etwa das Feiern von Festen, das Singen von Liedern oder das Erzählen von Geschichten aus verschiedenen religiösen Traditionen, die universelle Werte wie Mitgefühl, Nächstenliebe und Respekt vermitteln.

6.6 Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehung

Durch die täglichen gemeinschaftlichen Aktivitäten – sei es beim Bauen von Hütten, beim Sammeln von Naturmaterialien oder beim gemeinsamen Spielen – entwickeln die Kinder ein tiefes Verständnis für Teamarbeit, gegenseitige Unterstützung und die Bedeutung von Kommunikation. In der unstrukturierten Naturumgebung sind Kinder häufig aufeinander angewiesen und lernen so, Konflikte eigenständig zu lösen, Kompromisse zu finden und Verantwortung zu übernehmen.

Neben der praktischen Zusammenarbeit wird die emotionale Intelligenz durch eine achtsame Begleitung der



Pädagog*innen gestärkt. Kinder lernen, ihre eigenen Gefühle zu erkennen, zu benennen und in sozialen Interaktionen angemessen zu äußern. Dabei spielt das Vertrauen in die Erzieher*innen eine zentrale Rolle, um eine sichere Grundlage für Bindung und die Entwicklung von sozialen Fähigkeiten zu schaffen.

6.7 Interkulturelles, interreligiöses Lernen

Der Waldkindergarten als inklusiver Ort fördert durch die naturnahe Lernumgebung die Erfahrung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden, wobei Vielfalt als wertvolle Bereicherung des gemeinschaftlichen Lebens verstanden wird. Kinder lernen, dass es unterschiedliche Traditionen, Bräuche und Überzeugungen gibt, die durch ihre eigene Erlebnispädagogik und durch gemeinsame Rituale, Feste und Geschichtenerzählen auf kindgerechte Weise zum Leben erweckt werden. Die Auseinandersetzung mit interkulturellen und interreligiösen Themen geschieht nicht durch abstrakte Theorien, sondern durch konkrete Erlebnisse, bei denen Kinder erfahren, wie Werte wie Respekt, Toleranz, Gastfreundschaft und gegenseitige Hilfe in verschiedenen Kulturen und Religionen Ausdruck finden.

Durch den Austausch mit anderen Kindern aus unterschiedlichen Herkunftsländern oder religiösen Kontexten wird ein inklusiver Lernraum geschaffen, der den Kindern nicht nur ein Verständnis für kulturelle



Vielfalt vermittelt, sondern auch die Fähigkeit zur Empathie und zum respektvollen Dialog fördert. Die Wertschätzung individueller religiöser und kultureller Identitäten wird als Grundlage für eine friedliche und konstruktive Gemeinschaft erlebbar.

Die interkulturelle und interreligiöse Bildung im Waldkindergarten fördert die Entwicklung eines offenen, respektvollen und reflektierten Umgangs mit Differenz. Kinder sollen verstehen, dass Vielfalt keine Barriere, sondern eine Bereicherung für das soziale Miteinander darstellt, und lernen, dass respektvolle Kommunikation und gegenseitiger Austausch Brücken zwischen verschiedenen Kulturen und Religionen bauen kann.

6.8 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Mathematik wird im Waldkindergarten oft durch alltägliche Situationen und das Arbeiten mit natürlichen Materialien erlebbar gemacht. Kinder zählen, messen, vergleichen und ordnen, indem sie beispielsweise Blätter oder Steine sammeln, die Formen und Größen von Ästen untersuchen oder Strukturen im Wald analysieren. Solche Tätigkeiten regen nicht nur das mathematische Denken an, sondern fördern auch ein intuitives Verständnis für Zahlen, Mengen, Formen und räumliche Orientierung. Das Handeln und Entdecken steht im



Vordergrund, und die Kinder entwickeln spielerisch ein erstes Verständnis für mathematische Grundbegriffe.

Im Bereich der Naturwissenschaften erfolgt die Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Phänomenen durch die direkte Beobachtung und das Experimentieren mit der Natur. Kinder lernen die Grundlagen der Biologie, Physik und Chemie, indem sie beispielsweise den Kreislauf des Wassers beobachten, das Wachstum von Pflanzen verfolgen oder den Lebensraum von Tieren erkunden. Experimente mit natürlichen Materialien – wie das Messen von Temperaturen im Wald, das Untersuchen von Pflanzen- oder Wasserproben – fördern das experimentelle Arbeiten und die Entwicklung von Hypothesen.

Technische Aspekte werden durch das kreative Arbeiten mit Materialien und Werkzeugen thematisiert. Kinder bauen zum Beispiel mit Ästen und Steinen einfache Maschinen oder konstruieren aus natürlichen Materialien kleine Brücken und Hütten. Diese Tätigkeiten erfordern technisches Verständnis, Problemlösungsfähigkeiten und Teamarbeit. Der Waldkindergarten fördert somit nicht nur das technische Know-how, sondern auch die Fähigkeit, praktisch zu denken und Lösungen in unterschiedlichen Alltagssituationen selbstständig zu entwickeln.



6.9 Naturerfahrungen, Ökologie

Der Wald als vielseitiger Lernort bietet den Kindern zahlreiche Gelegenheiten, ökologische Zusammenhänge zu erleben und ein Bewusstsein für die Bedeutung von Natur- und Umweltschutz zu entwickeln.

Durch regelmäßige Naturerfahrungen, wie das Beobachten von Tieren und Pflanzen, das Sammeln von Naturmaterialien oder das Erforschen von natürlichen Prozessen, gewinnen die Kinder ein tieferes Verständnis für die Vielfalt und die Wechselwirkungen der natürlichen Welt. Sie erleben den Kreislauf des Lebens direkt – vom Wachsen und Vergehen von Pflanzen über die Lebensräume von Tieren bis hin zum Wandel der Jahreszeiten. Diese Erfahrungen fördern nicht nur das Wissen über ökologische Prozesse, sondern auch ein starkes Gefühl der Verbundenheit mit der Natur.

In der Wald-gruppe wird Ökologie als praxisorientiertes Lernfeld verstanden, dass die Kinder anregen soll, ökologische Zusammenhänge und den menschlichen Einfluss auf die Umwelt zu reflektieren. Durch konkrete, altersgerechte Projekte, wie das Pflanzen eines Baumes, die Pflege eines Gartens oder die Beobachtung von Tierspuren, entwickeln die Kinder ein Bewusstsein für den Wert und die Bedeutung von Nachhaltigkeit. Sie lernen die Ressourcen der Natur wertzuschätzen und erkennen die Notwendigkeit, Verantwortung für



den Erhalt der Umwelt zu übernehmen. Das Fördern von Achtsamkeit und Respekt im Umgang mit der Natur ist ein zentraler Bestandteil der ökologischen Bildung.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Vermittlung von ökologischen Prinzipien wie dem Recycling, dem Umgang mit Abfall und der Bedeutung von Ressourcenbewusstsein. Kinder lernen bereits früh, Materialien wiederzuverwenden und umweltschonend zu handeln, sei es durch die Herstellung von Kunstwerken aus Naturmaterialien oder durch das Sammeln von Abfällen im Wald. Diese praktischen Erfahrungen mit ökologischen Themen stärken das Verständnis für die Umwelt und fördern eine verantwortungsvolle Haltung gegenüber der Natur.

6.10 Körpergesundheit und Sexualität

In der naturnahen Umgebung des Waldkindergartens wird den Kindern nicht nur die Möglichkeit geboten, ihre physischen Fähigkeiten in freier Bewegung und durch sinnliche Erfahrungen zu entwickeln, sondern auch ein respektvoller Umgang mit dem eigenen Körper und dem der anderen zu erlernen. Die Wald-Gruppe fördert eine gesunde Körperwahrnehmung, die den Kindern dabei hilft, sich selbst und ihre Bedürfnisse zu erkennen und zu schätzen.



Der Fokus auf Körpergesundheit umfasst sowohl die körperliche Fitness, als auch die Förderung eines gesunden Lebensstils. Durch tägliche Aktivitäten wie Laufen, Klettern, Balancieren oder das Spielen mit natürlichen Materialien entwickeln die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten, stärken ihr Immunsystem und fördern ihr Wohlbefinden. Der Wald als Spielraum bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten, die Kinder zu bewegen und ihre Sinne anzusprechen – sei es durch das Hören von Naturgeräuschen, das Spüren des Windes oder das Tasten von Baumrinden. Körperliche Aktivitäten im Freien sind nicht nur gesundheitsfördernd, sondern tragen auch dazu bei, dass die Kinder eine positive Einstellung zu ihrem Körper entwickeln.

Im Bereich der Sexualität wird in der Wald-Gruppe ein offener und respektvoller Umgang mit der eigenen Körperwahrnehmung und den Veränderungen des Körpers vermittelt. Die Kinder lernen, ihre eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen zu erkennen und zu respektieren, sowie die Grenzen und Bedürfnisse anderer zu achten. Es wird ein Umfeld geschaffen, in dem Fragen zur Körperlichkeit und zur Sexualität altersgerecht beantwortet werden können und in dem das Thema mit Sensibilität und Wertschätzung behandelt wird. In Gesprächen über den Körper, über Freundschaft und Berührungen wird die Vielfalt menschlicher Beziehungen thematisiert, wobei Wert



auf die Förderung eines respektvollen und einvernehmlichen Umgangs gelegt wird.

Die pädagogischen Fachkräfte der Wald-Gruppe nehmen eine präventive Rolle ein, indem sie die Kinder in ihrer Selbstwahrnehmung stärken und ihnen die Sprache und das Wissen vermitteln, um sich in Bezug auf ihre eigene Körperlichkeit und Sexualität sicher zu fühlen. Sie achten darauf, dass die Kinder sowohl ein gesundes Bewusstsein für den eigenen Körper entwickeln als auch die Fähigkeit, mit anderen respektvoll und einfühlsam umzugehen.

6.11 Medien

In einer Welt, in der digitale Medien zunehmend eine Rolle im Alltag spielen, ist es wichtig, den Kindern einen verantwortungsvollen und bewussten Umgang zu vermitteln. Die Wald-Gruppe nutzt dabei vor allem die natürlichen Lernräume und fördert die Kinder zu einem kreativen und kritischen Denken, wobei die Medienbildung in einem ausgewogenen Verhältnis zur unmittelbaren Naturerfahrung steht.

Im Waldkindergarten erfolgt der Umgang mit Medien vor allem durch die gezielte Nutzung von digitalen Geräten und Medieninhalten, die pädagogisch sinnvoll und zur Erweiterung der Erfahrungswelt der Kinder eingesetzt werden. Dabei liegt der Fokus nicht auf passivem



Konsum, sondern auf aktiver Mediengestaltung. Kinder können beispielsweise digitale Bilder von Pflanzen und Tieren machen, kurze Videos über ihre Entdeckungen aufnehmen oder mit einer Kamera die Veränderungen im Wald dokumentieren. So lernen sie, Medien kreativ zu nutzen und eigene Inhalte zu erstellen.

Gleichzeitig wird in der Wald-Gruppe auch die Bedeutung von „medienfreier Zeit“ betont. Der Wald als Lernort bietet den Kindern zahlreiche Erfahrungen und Aktivitäten, die ohne digitale Medien auskommen – sei es durch das Spielen im Freien, das Bauen von Hütten oder das Beobachten von Tieren. Diese „medienfreie“ Zeit fördert die Entwicklung der sozialen Kompetenzen, die kreative Entfaltung und das intensivere Eintauchen in die Natur, was wiederum die Grundlage für ein gesundes Verhältnis zu digitalen Medien bildet.

Im Umgang mit digitalen Medien wird ein kritisches Bewusstsein aufgebaut. Die Kinder lernen, Medieninhalte zu hinterfragen, die Quellen zu erkennen und zu unterscheiden, sowie die Auswirkungen der Mediennutzung auf sich selbst und ihre Umwelt zu reflektieren. Die Kinder werden ermutigt, Medien als ein Werkzeug für ihre Entfaltung und Kommunikation zu nutzen, ohne sich von ihnen vereinnahmen zu lassen.

7. Rahmenbedingungen

- Unsere Wald-Gruppe kann bis zu 25 Kinder im Alter von 2 Jahren bis 6 Jahren aufnehmen. Wichtig ist, dass Ihr Kind trocken ist.
- Die Wald-Gruppe befindet sich am Betzelseifen, links neben dem Höhenkreuz.
- Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 7:30 Uhr - 14:30 Uhr
Ihr Kind sollte bis spätestens 9:00 Uhr in der Wald-Gruppe angekommen sein.
- 3 pädagogische Fachkräfte betreuen die Gruppe. Es kann jederzeit ein/e Praktikant/in aus den Schulen AHS Siegen oder BBS Wissen dazu kommen.
- Für Urlaub und Krankheit werden Vertretungskräfte aus dem Stammhaus im Einsatz sein.
- Bei plötzlich auftretenden Extremwetterlagen, wie z.B. Sturm, Gewitter, extreme Kälte, etc. haben die Kinder die Möglichkeit in die beheizbare, feststehende Waldgruppenhütte auszuweichen. Sollte es bereits im Vorfeld eine Sturmwarnung geben, trifft sich die Wald-Gruppe in der alten Grundschule, im Teppichraum. Die Informationen diesbezüglich bekommen die Eltern über „Kita gestalten“.
- Die Gruppe ist im Wald immer geschlossen unterwegs und bleibt auf den ausgewiesenen



Wegen. Die Aufsichtspflicht und Übersicht über verschiedene Gefahrenquellen kann sonst nicht ausreichend gewährleistet werden. Die Wege werden nur für das gezielte Erkunden von z. B. gezielt Pflanzen, Tiere, Tierspuren etc. in Kleingruppen verlassen. Tabuzonen werden berücksichtigt und gemieden.

7.1 Tagesablauf

Bringzeit:	7:30 Uhr - 9:00 Uhr
Freispiel an der Hütte:	7:30 Uhr - 9:00 Uhr
Besprechung mit den Kindern:	9:00 Uhr - 9:30 Uhr
Frühstück:	9:30 Uhr - 10:00 Uhr
Unterwegs im Wald:	ab ca. 9:00 Uhr - 12:30 Uhr
Abholzeit:	12:30 Uhr - 14:30 Uhr
2. Frühstück:	12:30 Uhr
Freispiel an der Hütte:	12:30 Uhr - 14:30 Uhr

Bring- und Abholsituation

In der Bring- und Abholzeit zwischen 7:30 Uhr und 9:00 Uhr und 12:30 Uhr und 14:30 Uhr dürfen die Eltern ausschließlich die Parkplätze „Am Betzelseifen“ nutzen. Um ein erhöhtes Verkehrsaufkommen zu vermeiden, sind Eltern dazu angehalten, Fahrgemeinschaften zu bilden. Werden Kinder mit dem Rad



gebracht, können die Eltern gerne über die vorgesehenen Waldwege bis zur Wald-Gruppe fahren.

Freispielzeit

Die Freispielzeit ist während der gesamten Bring- und Abholzeit. Das Gelände um die Hütte herum kann von Kindern während der kompletten Freispielphase benutzt werden. Die natürlichen Gegebenheiten des Waldes grenzen die Freispielfläche ein. Die Besprechung mit den Kindern findet je nach Wetterbedingungen draußen oder in der Hütte statt. Gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften wird der Tag geplant und organisiert.

In der Freispielzeit an der Hütte kümmern sich die Kinder gemeinsam mit den Fachkräften um das Hochbeet und die Wurmbox.

Frühstück

Die Kinder haben die Möglichkeit von 07:30 Uhr bis 09:00 Uhr ihr Frühstück an der Hütte einzunehmen. Jedes Kind kann frei wählen, wo (z.B.: Baumstümpfe vor der Hütte, Picknickdecke, etc.) es frühstücken möchte.



Unterwegs im Wald

Gegen 09:30 Uhr beladen die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern den Bollerwagen (1.Hilfe Set; Wasserkannister; Klappspaten; Becherlupe, Bestimmungsbücher etc.). Alle Kinder nehmen ihren gepackten Rucksack mit und machen sich auf den Weg in den Wald. Die Gruppe bewegt sich im Wald ausschließlich auf den vorgegebenen Rundwegen. An den jeweiligen Rundwegen gibt es verschiedene Spielorte die von den Kindern zum Freispiel genutzt werden dürfen.

Abholzeit

Ab 12:30 Uhr befindet sich die gesamte Gruppe wieder an der Waldhütte und die Abholzeit beginnt. Kinder die bis 14:30 Uhr abgeholt werden haben die Möglichkeit den mitgebrachten Snack zu essen und ihren Spielimpulsen an der Hütte nachzugehen.

7.2 Freie Spielmöglichkeiten auf dem Gelände

Das Gelände der Wald-Gruppe rund um die Hütte, bietet den Kindern zahlreiche Möglichkeiten des freien Spiels. Es gibt Bereiche zum Buddeln, Matschen, Spielen, Klettern, Balancieren (Baumstämme bzw. Kletterbäume – kein fest installiertes Klettergerüst) und sich



Ausprobieren. Gemeinsam mit den Kindern wird ein Hochbeet mit Nutzpflanzen angelegt, dass gepflegt und je nach Ernte für das gemeinsame Kochen genutzt wird. Die Wurmbox zeigt den Kindern, wie Lebensmittelabfälle kompostiert und sinnvoll genutzt werden. Rund um die Hütte gibt es ausreichend Sitzmöglichkeiten in Form von Holzstämmen und Bänken, um draußen zu essen oder um sich dort zu treffen.

Die beheizbare Hütte bietet den Kindern unterschiedliche Spielmateriale sowie die Möglichkeit sich auch mal zurückzuziehen. Sie ist ebenfalls Treffpunkt für Projektarbeit. Die Hütte ist ein Ort an dem die Kinder nasse Kleidung wechseln und sich aufwärmen können.

7.3 Wege

Im Wald bleibt die Gruppe immer auf den ausgewiesenen Wegen. Um die Aufsichtspflicht und die Übersicht über verschiedene Gefahrenquellen ausreichend gewährleisten zu können, bleibt die Gruppe immer geschlossen zusammen. Es gilt, die Natur zu den unterschiedlichen Jahreszeiten zu beobachten, Veränderungen zu erkennen, Naturmaterialien einzusammeln, Verhaltensregeln bei Hundebegegnungen zu erlernen, den respektvollen Umgang mit den Tieren im Wald zu



achten, das soziale Miteinander beim Bollerwagenziehen zu stärken und die Natur bewusst mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Die Kinder beobachten sehr bewusst den Wandel der Natur und lernen besondere Schonzeiten und Tabuzonen, z.B.: die Brutzeit verschiedener Vogelarten, das Ablegen von Kitzen und das Blühen von Giftpflanzen im Rhythmus der Jahreszeiten, kennen.

Die Wege werden nur verlassen um besondere Naturphänomene wie z.B. Ameisenhaufen, Fraßspuren von Wildtieren etc. aus der Nähe zu betrachten. Gerne laden wir zu solchen Ausflügen zusätzliche Experten ein. So erklärt uns Beispielsweise die Kräuterfrau unterschiedliche Kräuter in Feld, Wald und Wiese, der Förster zeigt uns einen Eichhörnchen Kobel, der Imker lässt uns bei der Honigernte zuschauen etc..

Die Kinder lernen von Anfang an den respektvollen Umgang mit der Natur oder die Wege nicht ohne Absprache zu verlassen. Durch die unterschiedlichen Bodenbegebenheiten, natürliche Hindernisse und Hürden lernen sie sich sicher im Gelände zu bewegen.

Die ausgewiesenen Waldstücke werden mit dem Förster und der Naturschutzbehörde abgestimmt, um zu verhindern, dass eventuelle Naturschutzgebiete sowie Biotop betreten und dadurch seltene Tier- und



Vogelarten gestört werden. Die Gefahr durch alte, kranke und befallene Baumarten muss jederzeit bei unseren Exkursionen berücksichtigt und mit dem Förster abgestimmt werden.

7.4 Spielstationen, Lage und Umgebungsplan

Es stehen den Kindern Aufenthaltsorte, zum Entdecken, Erforschen und Ausprobieren zur Verfügung (siehe Plan). Die pädagogischen Fachkräfte begleiten, setzen Impulse und kommunizieren mit den Kindern.

Die natürlichen Gegebenheiten laden zum Klettern, balancieren und sich ausprobieren ein. Die pädagogischen Fachkräfte schätzen die Gefahrenquelle ein und besprechen mit den Kindern, ob sie genutzt werden dürfen. Um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten befinden sie sich außerdem im ständigen Austausch mit dem zuständigen Förster. Die Aufenthaltsorte werden regelmäßig gewechselt um die Natur zu schützen und den Kindern stetig neue Reize zu bieten. (Die genauen Spielorte und Wege werden aktuell noch geprüft. Ein Lageplan folgt)



7.5 Betriebserlaubnis

Da unsere Waldgruppe an unser Haupthaus im Eisenweg 15 angegliedert ist, wird gewährleistet, dass der Träger die notwendigen Anforderungen für die Förderung und den Schutz der Kinder erfüllt. Mit der Betriebserlaubnis sind die Kinder der Waldgruppe, genau wie die Kinder im Haupthaus über die Unfallkasse Rheinland-Pfalz abgesichert.

7.6 Versicherungsschutz

Ihr Kind ist bei der Unfallkasse Rheinland-Pfalz während des gesamten Kitatages versichert. Dieser Schutz gilt auch im Wald, auf den Waldwegen und an den Spielorten, sowie auf dem direkten Hin- und Hauseweg.

Für Verlust, Verwechslung oder Beschädigung von Garderobe und Ausstattung der Kinder kann keine Haftung übernommen werden.

7.7 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht der pädagogischen Fachkräfte beginnt auf dem Gelände der Wald-Gruppe bzw. durch die Übergabe von Ihnen, den Eltern, an die pädagogischen Fachkräfte. Bei Festen und Feiern obliegt die



Aufsichtspflicht den Eltern. Die Mitarbeiter*innen der Kita sind bei solchen Veranstaltungen nicht aufsichtspflichtig und daher nicht haftbar. Die Kita und damit auch die Wald-Gruppe unterliegt dem Datenschutz und die Fachkräfte sind an die Schweigepflicht gebunden.

7.8 Häufig gestellte Fragen

Sind die Kinder wirklich bei jedem Wetter im Wald unterwegs?

Ja, grundsätzlich verbringen die Kinder jeden Tag im Wald. Bei extremen Wetterlagen steht uns unsere Hütte zur Verfügung in die wir uns zurückziehen können.

Werden die Kinder nicht oft krank, wenn sie so oft draußen sind?

Der tägliche Aufenthalt im Freien und die Bewegung an der frischen Luft stärken das Immunsystem und unterstützen die Gesundheit der Kinder. Zudem fällt die Virenlast an der frischen Luft geringer aus. Betrachtet man außerdem Krankheiten wie z.B.: Übergewicht, Defizite in der Entwicklung des Bewegungsapparates, Haltungsschäden, Schlafstörungen, Allergien etc. so



kann man sagen, dass der Aufenthalt im Waldkindergarten als gesundheitsfördernd eingestuft werden kann.

Wird die Natur und der Lebensraum der Tiere durch die ständige Anwesenheit der Kinder dauerhaft gestört bzw. beschädigt?

In der Regel: nein - wenn ein Waldkindergarten verantwortungsvoll arbeitet, wird die Natur nicht dauerhaft gestört oder beschädigt. Ganz im Gegenteil: Waldkindergärten können sogar einen wichtigen Beitrag zum Naturverständnis und zur Achtung des Lebensraums von Pflanzen und Tieren leisten.

Kinder lernen in der Waldpädagogik früh, achtsam mit ihrer Umgebung umzugehen. Sie erfahren, dass sie Teil der Natur sind - nicht ihr Beherrscher. Regeln, wie „Wir lassen Pflanzen stehen“, „Wir stören keine Tiere“ oder „Wir hinterlassen keinen Müll im Wald“ gehören zum Alltag. Durch das wiederholte Erleben und Beobachten wachsen Respekt, Wissen und Verantwortungsgefühl für den Wald.

Der Träger und wir pädagogische Fachkräfte arbeiten eng mit dem Forstamt und dem NABU zusammen, um geeignete Flächen auszuwählen und sensible Bereiche im Wald zu meiden. Aufenthaltsorte werden regelmäßig gewechselt um einzelne Stellen nicht zu



übernutzen. Wir achten darauf, keine bleibenden Spuren zu hinterlassen.

Bereitet die Wald-Gruppe gut auf die Schule vor?

Ja, Kinder aus dem Waldkindergarten sind sehr gut auf die Schule vorbereitet.

Im Wald lernen die Kinder spielerisch wichtige Grundlagen, die für einen gelungenen Schulstart entscheidend sind: Sie entwickeln Ausdauer, Konzentration, Selbstständigkeit, Teamfähigkeit und ein positives Sozialverhalten. Auch die Sprachentwicklung, Motorik und Kreativität werden im naturnahen Alltag von Beginn an intensiv gefördert. Zwar gibt es im Wald weniger klassisches Material, wie Tische, Stühle etc. aber die Kinder setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, lösen Probleme, stellen Fragen und lernen dabei ganzheitlich. Zahlreiche Studien belegen, dass Kinder aus dem Waldkindergarten mit großer Lernfreude, gutem Sozialverhalten und hoher Selbstständigkeit in die Schule starten – beste Voraussetzungen für einen gelungenen Schulstart.

Birgt der Wald nicht auch Gefahren?

Wie jede Umgebung bringt auch der Wald gewisse Risiken mit sich – zum Beispiel unebenes Gelände, Zecken, morsche Äste oder wechselhaftes Wetter. Diese



Gefahren sind real, aber sie lassen sich gut einschätzen und durch klare Regeln sowie aufmerksame Betreuung sicher handhaben.

Unser pädagogisches Personal in der Wald-Gruppe ist speziell geschult und sensibilisiert für die Besonderheiten des Waldes. Wir führen regelmäßige Sicherheit Checks durch, bereiten die Kinder auf mögliche Situationen vor und begleiten sie achtsam durch den Tag. Dabei lernen die Kinder nicht nur den sicheren Umgang mit und in der Natur, sondern entwickeln auch Selbstvertrauen, Aufmerksamkeit und Verantwortungsgefühl. Gerade weil der Wald viele Herausforderungen bietet, ist er ein wertvoller Lernort. Kinder wachsen an diesen Erfahrungen - körperlich, emotional und sozial. Mit einem guten Sicherheitskonzept und erfahrener Begleitung wird der Wald zu einem sicheren und sehr bereichernden Ort für Kinder.

8. Kleidung/ Ausrüstung der Kinder

Kinder, die sich draußen wohlfühlen, sind freier, beweglicher und entspannter. Sie können sich besser konzentrieren, aktiver mitspielen und die Natur mit allen Sinnen erleben. Ein grundlegender Bestandteil des Alltags in der Wald-Kita ist die passende Kleidung und Ausrüstung. Da sich die Kinder täglich und bei jedem Wetter im Freien aufhalten, ist funktionale,



wetterangepasste Kleidung unverzichtbar. Sie schützt nicht nur vor Kälte, Nässe und Sonne, sondern ermöglicht den Kindern auch freie Bewegung, Spiel und Entfaltung in der Natur.

Wir empfehlen das bewährte „Zwiebelschichtprinzip“, bei dem mehrere Schichten übereinander angezogen und nach Bedarf ausgezogen werden können.

Im Wald zu spielen, zu lernen und zu entdecken bedeutet: wir sind bei fast jedem Wetter draußen. Das ist eine große Chance für die Kinder – sie erleben die Jahreszeiten hautnah, stärken ihre Gesundheit und ihre Widerstandsfähigkeit. Damit der Tag im Freien für alle angenehm und sicher ist, braucht es passende Kleidung und eine gut durchdachte Ausrüstung.

Ausrüstung:

- Wasserdichter Rucksack mit verschließbarem Fach, Rückenfutter und Bauchgurt
- Wiederverschließbare Trinkflasche
- Frühstücksdose und Lunch Box
- Isolierendes Sitzkissen
- Kleines Handtuch
- Nagelbürste

Je nach Jahreszeit gehört dazu:



- Regenkleidung
- Feste, wasserabweisende Schuhe
- Eine Garnitur Wechselwäsche
- Im Winter: Ersatzhandschuhe und Strümpfe
- Kopfbedeckung (auch oder gerade im Sommer)

Bitte vermeiden Sie:

- Kordeln oder Bänder an der Kleidung (Strangulationsgefahr)
- Strumpfhosen (praktischer sind lange Unterhosen und Socken)
- Sandalen oder Flip-Flops
- Einteilige Anzüge, Latzhosen oder lange Knopfreihen

9. Mahlzeiten

9.1 Getränkeversorgung

Jedes Kind bringt ein Getränk in einer auslauf- und bruch sicheren Trinkflasche mit. So ist es dem Kind jederzeit möglich, unterwegs auf den Wanderungen sein Bedürfnis nach Trinken zu befriedigen. Damit das Kind jederzeit trinken kann, ist es wichtig, die Trinkflasche außerhalb der Tasche zu befestigen. An der Hütte haben die Kinder die Möglichkeit, die Flaschen abzustellen und so jederzeit an die Getränke zu kommen. Als Getränk eignet sich Wasser, Saftschorle oder Tee.



Wasser zum Nachfüllen ist jederzeit an der Hütte verfügbar.

9.2 Mahlzeiten

Es ist uns wichtig, dass die Kinder ein ausgewogenes Frühstück mitbringen, wie z.B. Brot, Obst, Gemüse und Getränke. Die Kinder sollten die Brotdosen selbst öffnen und wieder verschließen können. Das Material der Brotdosen sollte, wie die Flaschen, aus bruchsickestem Material sein. Unerwünscht sind Süßigkeiten, Joghurts oder ähnliches, da sie Wespen anlocken und der Verzehr von Joghurts eher schwieriger im Wald umgesetzt werden kann. Vermeiden Sie daher Müll und Verpackungen (Müsliriegel, Quetsches, Tetrapak's, etc.).

Ausnahmen bildet hier, nach Absprache mit den pädagogischen Fachkräften, das Frühstück bei besonderen Anlässen, wie Geburtstag etc.

Während der Betreuungszeit bis 14.30h gibt es ein gemeinsames Mittagessen, welches sich jedes Kind, in Form eines zweiten Frühstücks, von zu Hause mitbringt. Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit werden wir mit den Kindern auch gemeinsam verschiedenen Mahlzeiten zubereiten. In diesem Fall werden Sie rechtzeitig informiert und müssen Ihrem Kind an diesem Tag kein zusätzliches Frühstück mitgeben.



9.3 Gesundheitserziehung

Der ständige Aufenthalt im Freien, auch bei Wind und Wetter, trainiert das Immunsystem und macht Kinder widerstandsfähiger gegen Krankheiten. Der Kontakt mit Sonnenlicht, das für die Vitamin-D-Produktion wichtig ist, unterstützt ebenfalls die Stärkung des Immunsystems. Die stressfreie und ruhigere Umgebung des Waldes trägt zur allgemeinen Gesundheit bei. Zwar können auch die Waldkinder Schnupfen und Erkältungen bekommen, die Ansteckung ist jedoch geringer.

10. Hygiene, Müll, Nachhaltigkeitsgedanke, Infektionsschutz und Erkrankungen

10.1 Hygiene

In der Waldgruppe gilt grundsätzlich der gleiche Hygienestandard wie in Regelkindergärten. Da die Benutzung eines Waschbeckens und einer Toilette oft nur mit großem Aufwand oder gar nicht möglich ist, müssen alternative Maßnahmen ergriffen werden:

Händewaschen

Wir führen Wasserkanister sowie eine ph-neutrale, biologisch abbaubare Seife mit. Jedes Kind hat ein



eigenes, kleines Handtuch und eine Nagelbürste im Rucksack. Wir achten darauf, dass vor den Mahlzeiten und nach dem Toilettengang die Hände gründlich gewaschen werden.

Toilettengang

Außerhalb der Hütte befindet sich eine kleine Hütte mit einer Trockentoilette, die täglich geleert und desinfiziert wird. Die Kinder haben vor Aktivitäten/Spaziergängen die Möglichkeit die sanitären Anlagen aufsuchen. Im Wald führen wir immer einen Klappspaten dabei.

10.2 Müll

Wir sind angehalten, möglichst keinen Müll zu verursachen. Trotzdem passiert es, dass wir Müll, den wir z.B. im Wald einsammeln und mitnehmen, der durch Aktivitäten an der Hütte anfällt mit nach Hause nehmen um ihn dort zu entsorgen. Restabfälle der Trockentoilette, etc, wird getrennt gesammelt und durch den Bauhof der Ortsgemeinde Niederfischbach. Eine Abfallentsorgung seitens der Abfallwirtschaftsbetriebe des Landkreises Altenkirchen ist an diesem Standort nicht erforderlich. Ein Ausbau der Zuwege ist daher nicht notwendig.



10.3 Nachhaltigkeitsgedanke

Nachhaltigkeit ist ein zentraler Bestandteil unseres pädagogischen Selbstverständnisses. In der Wald Kita erleben die Kinder täglich den direkten Kontakt mit der Natur und entwickeln so ein tiefes Verständnis für ökologische Zusammenhänge und die Bedeutung eines achtsamen Umgangs mit natürlichen Ressourcen.

Wir fördern bei den Kindern ein Bewusstsein dafür, dass ihr Handeln Auswirkungen auf ihre Umwelt hat. Dazu gehören Themen wie Müllvermeidung, Wiederverwendung von Materialien, sorgsamer Umgang mit Pflanzen und Tieren sowie das Erleben von Jahreszeiten und natürlichen Kreisläufen. Diese Erfahrungen vermitteln wir nicht abstrakt, sondern alltagsnah, spielerisch und durch eigenes Tun.

Indem die Kinder im Wald lernen, mit dem auszukommen, was da ist, schulen sie ihre Kreativität, entwickeln Problemlösungsstrategien und erkennen den Wert von Dingen, die nicht neu oder „perfekt“ sein müssen. Auch achtsamer Konsum, das Reparieren statt Wegwerfen und das Nutzen natürlicher Materialien sind gelebte Praxis im Alltag der Wald Kita.

Nachhaltigkeit bedeutet für uns aber auch soziale Verantwortung: einen respektvollen Umgang miteinander, das Teilen von Ressourcen, das Einüben



solidarischer Verhaltensweisen und die Stärkung der Gemeinschaft. So legen wir gemeinsam mit den Kindern die Grundlage für ein bewusstes, verantwortungsvolles Handeln.

10.4 Infektionsschutz und Erkrankungen

Bei Erkrankungen des Kindes oder eines Angehörigen der Wohngemeinschaft an einer übertragbaren Krankheit nach §34 Infektionsschutzgesetz (wie z.B. Masern, Keuchhusten, Hirnhautentzündung etc.) darf das Kind die Wald-Gruppe nicht besuchen, außerdem muss die Einrichtungsleitung umgehend informiert werden. Auch bei sonstigen, nicht unter die o.g. Rechtsvorschriften fallenden Krankheiten sind akut erkrankte Kinder zu Hause zu behalten. Die Kinder sollen erst dann wieder die Wald-gruppe besuchen, wenn sie den Anforderungen der Kita morgens gewachsen sind. In besonderen Fällen kann die Einrichtungsleitung ein ärztliches Attest verlangen. Die Wald-Gruppe wird die/den Personensorgeberechtigte/n bei Auftreten von übertragbaren Krankheiten unverzüglich durch einen Aushang informieren. Die/der Personensorgeberechtigte/n ist/sind verpflichtet, bei der Aufnahme eventuelle körperliche oder gesundheitliche Beeinträchtigungen ihres Kindes mitzuteilen, die für die Betreuung von Bedeutung sein können z.B. Allergien, Vorerkrankungen, chronische



Erkrankungen, Entwicklungsbesonderheiten oder Therapien. Dies kann durch ein Attest oder das Vorsorgeuntersuchungsheft des Kindes geschehen.

11. Gesundheitsrisiken und Gefahren im Wald

11.1 Zecken

Um Zeckenbisse zu vermeiden, empfehlen wir

- Lange Kleidung (lange Hosen, Oberteile und Kopfbedeckung).
- Nach dem Besuch der Wald-Gruppe die Kleidung zu wechseln und gut auszuschütteln.
- Nach jedem Waldaufenthalt sollte der Körper nach Zecken abgesucht werden.

Wird eine Zecke während des Aufenthalts im Wald entdeckt, wird diese umgehend mit einer Zeckenzange entfernt und die Bissstelle mit einem Kugelschreiber markiert.

11.2 Der kleine Fuchsbandwurm

Um eine Infektion durch den kleinen Fuchsbandwurm zu vermeiden, sollten bestimmte Regeln eingehalten werden:

- Vor dem Essen und nach dem Waldbesuch Hände waschen.



- Beeren und Waldfrüchte sollten nicht roh gegessen werden (mindestens auf 60°C erhitzen).
- Es sollen keine Gegenstände aus dem Wald in den Mund genommen werden.

11.3 Tollwut/Tetanus

Um die Ansteckung mit Tollwuterregern zu vermeiden, dürfen verendete Tiere nicht berührt werden. Vermeintlich zutrauliche wilde Tiere dürfen nicht gestreichelt werden.

Tetanus wird durch Kontakt mit Sporen des Bakteriums übertragen, die in Erde, Staub oder tierischen Exkrementen vorkommen können. Typische Eintrittspforten sind Wunden, Kratzer, Insektenstiche. Das Gesundheitsamt empfiehlt aus diesem Grunde die Tetanus-Schutzimpfung.

11.4 Insekten (Bienen, Wespen, Bremsen, etc.)

Um Insektenstiche zu vermeiden, üben wir mit den Kindern bestimmte Verhaltensregeln:

- Nicht nach Wespen, Bienen, etc schlagen
- Beim Essen darauf achten, dass sich nicht ein Insekt auf dem Essen niedergelassen hat
- Keine süßen Lebensmittel und Getränke zum Verzehr mitbringen

11.5 Giftpflanzen

Durch den Umgang mit dem Wald und der Natur kommen die Kinder in Kontakt mit giftigen und ungiftigen Pflanzen, daher lernen die Kinder feste Regeln im Umgang mit den Pflanzen:

- Grundsätzlich darf nichts ungefragt in den Mund genommen oder gegessen werden.
- Die pädagogischen Fachkräfte sind über die an den häufigsten vorkommenden Giftpflanzen informiert.
- Vor der Auswahl von Aufenthaltsbereichen im Wald wird der Förster hinzugezogen, um sich über den Bewuchs mit Giftpflanzen zu informieren.
- Die Telefonnummer der Giftnotrufzentrale wird mitgeführt.

11.6 Wetter

In einer Waldkindergartengruppe ist der Umgang mit Wetter eine zentrale Herausforderung und gleichzeitig ein wichtiger Bestandteil der Erziehung. Kinder in Waldkindergärten verbringen viel Zeit draußen, unabhängig vom Wetter, was sowohl Chancen als auch Anforderungen mit sich bringt. Hier sind einige wichtige Aspekte und Tipps, wie man in einer Wald-Kita mit verschiedenen Wetterbedingungen umgehen kann.



Gefahren im Winter: Besonders im Winter muss auf Rutschgefahr, vereiste Flächen und sichere Wege geachtet werden.

Sonnenschutz im Sommer: Auch bei direkter Sonneneinstrahlung muss der Hautschutz beachtet werden, (z. B. durch Mützen, Sonnencreme und ausreichend Wasser).

Wind und Sturm: Bei starkem Wind oder Sturm sollte der Aufenthalt im Freien vermieden oder besonders sichere Plätze gewählt werden, wo Kinder geschützt sind.

Flexibler Tagesablauf: Im Waldkindergarten ist es wichtig, flexibel zu sein und sich schnell an das Wetter anzupassen. Manchmal wird eine geplante Aktivität durch das Wetter überflüssig, und dann kann eine spontane, wettergerechte Alternative gefunden werden.

Wetterphasen nutzen: Auch wenn es regnet oder stürmt, können kurze sonnige Phasen genutzt werden, um schnell Aktivitäten im Freien zu starten.

12. Sicherheit im Wald

In unserer Wald-Gruppe steht die Sicherheit der Kinder an erster Stelle. Der Wald ist ein faszinierender,



aber auch herausfordernder Lebensraum, der unterschiedliche Risiken und Gefahren mit sich bringt. Umso wichtiger ist es, dass wir den Kindern von Anfang an ein sicheres Verhalten und einen achtsamen Umgang mit ihrer Umgebung vermitteln.

12.1 Sensibilisierung für natürliche Gefahren

Der Wald ist ein lebendiger Raum, in dem Natur und Wildtiere eine wichtige Rolle spielen. Um Gefahren zu vermeiden, ist es wichtig, den Kindern grundlegende Verhaltensweisen im Umgang mit möglichen Risiken beizubringen. Zu den häufigsten Gefahrenquellen im Wald gehören:

- **Wildtiere:** Besonders Wildschweine, Rehe oder Füchse können in bestimmten Situationen gefährlich werden. Daher wird den Kindern beigebracht, wie sie sich im Falle einer Begegnung richtig verhalten: ruhig bleiben, Abstand halten und keine plötzlichen Bewegungen machen. Wir üben mit den Kindern, wie sie sich im Wald sicher bewegen und erkennen, wenn Tiere sich in ihrer Nähe aufhalten.
- **Zecken:** Zecken sind in vielen Waldgebieten verbreitet. Die Kinder lernen, wie sie sich durch das Tragen von festem Schuhwerk und langen Hosen vor Zeckenbissen schützen können. Zudem erklären wir, wie sie sich nach dem

Aufenthalt im Wald richtig kontrollieren und eventuelle Zecken schnell entfernen.

- **Pflanzen und Pilze:** Es gibt im Wald giftige Pflanzen und Pilze, die für die Kinder gefährlich sein können. Gemeinsam lernen wir, wie man Pflanzen und Pilze sicher erkennt und welche davon für uns ungenießbar sind. Außerdem erklären wir, warum es wichtig ist, nichts zu essen oder anzufassen, ohne es vorher zu überprüfen.

12.2 Verhaltensregeln im Wald

Um den Kindern ein sicheres Verhalten im Wald zu vermitteln, haben wir klare Verhaltensregeln entwickelt, die stets im Alltag wiederholt und eingeübt werden:

- **Körperliche Sicherheit:** Wir achten darauf, dass die Kinder immer in Gruppen bleiben und nie allein oder zu weit entfernt vom Betreuenden agieren. Wir üben das sichere Klettern auf Bäumen oder das Begehen von unebenem Gelände, um Unfälle zu vermeiden.
- **Sicherheitsabstände zu Tieren:** Bei der Begegnung mit Wildtieren bleiben die Kinder ruhig und entfernen sich langsam, ohne zu rennen oder Lärm zu machen. Tiere reagieren empfindlich auf Geräusche und Bewegungen, und wir vermitteln den Kindern, dass sie respektvoll und vorsichtig mit der Tierwelt umgehen müssen.



- **Verhalten bei Unfällen:** In Notfällen oder bei Verletzungen wissen die Kinder, wie sie sich verhalten müssen. Wir üben Erste-Hilfe-Maßnahmen, wie das Rufen nach einem Betreuenden, das Anlegen von einfachen Verbänden oder das richtige Verhalten bei Stürzen.

12.3 Schulung der Betreuenden und regelmäßige Risikobewertung

Neben der Schulung der Kinder ist es ebenso wichtig, dass die Betreuenden regelmäßig geschult werden. Sie müssen nicht nur die Gefahren im Wald kennen, sondern auch sicherstellen, dass die Umgebung für die Kinder gefahrlos ist. Daher führen wir regelmäßige Risikobewertungen des Waldgeländes durch. Dazu gehört:

- Die Überprüfung von Wegen und Kletterelementen auf mögliche Gefahrenstellen.
- Die Kontrolle von gefährlichen Tieren und Insekten im Bereich der Wald-Gruppe.
- Die Schulung der Betreuenden in Erste-Hilfe-Maßnahmen und Notfallprozeduren.

12.4 Notfallmanagement und Kommunikation

Zusätzlich werden alle Betreuenden im Umgang mit Notfällen und der schnellen Kommunikation



untereinander geschult. So kann im Falle eines Vorfalls schnell und professionell reagiert werden.

12.5 Prävention durch Aufklärung und regelmäßige Reflexion

Ein wichtiger Bestandteil unserer Sicherheitskultur ist die regelmäßige Reflexion des Erlebten. Wir sprechen mit den Kindern darüber, welche Situationen besonders sicher oder riskant waren. Diese Reflexion fördert das Bewusstsein der Kinder und gibt uns die Möglichkeit, das Verhalten regelmäßig zu überprüfen und zu verbessern.

13. Elternarbeit

Elternarbeit nimmt in unserer Wald-Gruppe eine zentrale Rolle ein, da sie die Grundlage für eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Familie und Einrichtung bildet. Der Waldkindergarten verfolgt das Ziel, eine enge Kooperation mit den Eltern zu pflegen, um gemeinsam die bestmögliche Entwicklung der Kinder zu fördern. Eine aktive Einbindung der Eltern ist nicht nur für die tägliche Arbeit, sondern auch für die langfristige Gestaltung des Bildungsprozesses von entscheidender Bedeutung.

Eltern bringen wertvolle Informationen über die Bedürfnisse, Wünsche und Stärken ihrer Kinder mit, die



für die pädagogische Arbeit von großer Bedeutung sind. Umgekehrt erhalten Eltern durch regelmäßige Gespräche, Elternabende und persönliche Begegnungen Einblicke in die Entwicklungsprozesse ihrer Kinder und die spezifische Waldkindergartenpädagogik. Diese Austauschmöglichkeiten tragen dazu bei, dass beide Seiten - Eltern und pädagogischen Fachkräften - ein gemeinsames Verständnis für die Entwicklungsziele und Bedürfnisse der Kinder entwickeln.

Darüber hinaus stärkt die enge Zusammenarbeit das Vertrauen der Eltern in die Arbeit der Einrichtung und fördert eine positive, nachhaltige Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Elternarbeit ist somit nicht nur eine ergänzende Maßnahme, sondern ein integraler Bestandteil einer ganzheitlichen Bildung, die das Kind als zentrales Bindeglied zwischen Familie und Gemeinschaft versteht. In diesem Sinne ist die aktive Beteiligung der Eltern ein wesentlicher Baustein, um eine harmonische und förderliche Lernumgebung für die Kinder zu schaffen.

Unsere Formen der Elternarbeit sind:

Aufnahmegespräche, Entwicklungsgespräche, Tür und Angel Gespräche, Elternabende, Elternvollversammlungen, gemeinsame Feste Elternbriefe, Hospitationen, gemeinsame Aktionen und Projekte.



14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir stehen im regelmäßigen Austausch mit dem zuständigen Förster, dem Forstamt, sowie der Haubergs Genossenschaft. Ebenfalls zählen der Nabu, der Jagdpächter, BUND, das Jugendamt der Kreisverwaltung Altenkirchen, die W.E.Ketteler Grundschule Niederrischbach und andere Bildungseinrichtung zu unseren Kooperationspartnern.

15. Öffentlichkeitsarbeit

Tageszeitungen / Wochenzeitung:

Ereignisse, Auftritte, Teilnahme an Festen werden der Lokalpresse, wie Siegener Zeitung, Rhein Zeitung, sowie Kirchen Aktuell mitgeteilt.

Internet:

Durch unsere Webseite werden Sie über Neuerungen der Einrichtung informiert.



Quellen:

Richard Louv „Das letzte Kind im Wald“

Petra Jäger „Waldpädagogik: Bildung für nachhaltige Entwicklung im Kindergarten“

David Sobel „Childhood and Nature: Design Principles for Educators“

BNE im Elementarbereich (UNESCO/KMK Leitlinien)

Chatgpt